

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

19.3.1890 (No. 77)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 19. März.

No. 77.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Eindrucksgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Ämtlicher Theil.

Durch Verfügung der königlichen Generalinspektion des Ingenieur- und Pioniercorps und der Festungen vom 8. d. M. ist Folgendes bestimmt:

Badisches Pionier-Bataillon Nr. 14:

Müller, Hauptmann und Kompagniechef, als Direktionsmitglied zur Militär-Telegraphenschule kommandirt.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 10. d. M. ist Folgendes bestimmt:

Badisches Train-Bataillon Nr. 14:

Frhr. v. Billiez, Rittmeister und Kompagniechef, der Charakter als Major verliehen.

Durch Verfügung des königlichen Kriegsministeriums vom 1. bezw. 4. März d. J. ist Folgendes bestimmt:

Intendantur des 14. Armecorps:

Lange, Intendanturregistraturassistent, zum Intendanturregister ernannt.

Scheer, Intendanturrath, vom 12. d. M. ab zur Dienstleistung bei der Bekleidungsabtheilung des Militärökonomie-departements im königlichen Kriegsministerium kommandirt.

Fontane, Intendanturrath, Vorstand der Intendantur der 13. Division, zur obengenannten Intendantur veretzt.

Nichtämlicher Theil.

Karlsruhe, den 18. März.

Der Wechsel in der Leitung des preussischen Handelsministeriums soll nach den heute vorliegenden Meldungen nur der Vorläufer für den vollständigen Rücktritt des Fürsten Bismarck aus seinen ämtlichen Stellungen gewesen sein. Fürst Bismarck hat gestern an Seine Majestät den Kaiser das Gesuch gerichtet, ihn sowohl als Reichskanzler wie als preussischen Ministerpräsident seines Amtes zu entheben, und eine Depesche des Wolffschen Telegraphenbureaus theilt uns mit, daß die Allerhöchste Genehmigung dieses Entlassungsgesuches als unmittelbar bevorstehend gilt. Ein zweifelhafte Ministerrath, der gestern Nachmittag in Berlin stattfand, wird mit der Demission des Reichskanzlers in Zusammenhang gebracht. Gleichzeitig mit seinem Vater reichte der Staatsminister Graf Herbert Bismarck ein Entlassungsgesuch ein, dasselbe wurde jedoch nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“, die uns durch eine spätere Depesche des Wolffschen Bureaus bestätigt wird, abgelehnt. Die Nachricht von der Demission des Fürsten Bismarck kommt zwar nicht ganz unerwartet, da in letzter Zeit in der Presse öfters mehr oder weniger unbestimmt auf diese Möglichkeit hingewiesen worden war; aber der Eindruck, den die Meldung von der nun wirklich erfolgten Demission und von der Wahrscheinlichkeit ihrer Annahme macht, ist doch ein so mächtiger, daß man nicht sofort zu der kühlen Objektivität der Erwägung gelangen kann, um die Gesichtspunkte festzustellen, unter denen das Rücktrittsgesuch des leitenden deutschen Staatsmannes zu betrachten ist. Wenn der Kaiser dem Wunsche des Fürsten Bismarck nach Ruhe und nach Entbindung von der Last seiner ämtlichen Verantwortung entspricht, so wird diese Entschliessung zu den wichtigsten Ereignissen in der Geschichte des neuen Deutschen Reiches, mit welcher die Person des Fürsten Bismarck in so hervorragendem Maße verknüpft ist, gehören. Wir haben uns in Deutschland daran gewöhnt, in dem Fürsten Bismarck den verantwortlichen Vertreter der deutschen Reichspolitik zu denken, daß es uns schwer wird, uns mit dem Gedanken vertraut zu machen, es könnte etwas Anderes als die natürliche Begrenzung des Menschenlebens, es könnte ein Entschluß des Reichskanzlers dieser ämtlichen Thätigkeit des Fürsten Bismarck ein Ziel setzen. Nun macht dieser Gedanke sich doch ernstlich geltend und der Reichskanzler scheint den Zeitpunkt für gekommen zu halten, in welchem die allgemeine politische Lage, die feste und sichere Führung der nationalen Angelegenheiten durch einen jugendkräftigen und energischen Kaiser es ihm gestattet, sein Ruhebedürfnis zu befriedigen.

Das neue französische Ministerium findet in der Pariser Presse eine überwiegend wohlwollende Aufnahme. Die gemäßigten Republikaner sehen in Ribot, dem das wichtige Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten zugefallen ist, in dem neuen Handelsminister Jules Roche, der zwar ursprünglich aus der radikalen Partei hervorgegangen, dann aber zu den Opportunisten übergegangen ist, und in dem Wiedereintritt des Herrn Coustans in die Regierung Gegengewichte zu den radikalen Neigungen Freycinet's und des Unterrichtsministers Bourgeois und

geben sich der Hoffnung hin, daß die Bildung des neuen Kabinetts nicht eine weitere Etappe in dem Herabgleiten der Republik auf der schiefen Ebene des Radikalismus bedeutet. Die Radikalen sind ihrerseits zufrieden damit, daß ihre Befürchtung eines rein rechtsrepublikanischen Kabinetts Méline-Ribot-Leon Say nicht in Erfüllung gegangen ist. Der „Temps“ spricht sich außerordentlich befriedigt über das Kabinet aus. Dasselbe weise eine Liste hervorragender Männer auf, die dem Ministerium Freycinet eine Distinktion gäben, wie sie nur wenige Kabinette vorher besessen haben. Eigentlich habe die Politik der Mehrheit des Landes durch die natürliche Gewalt der Dinge dieses Kabinetts, wie das vorherige, geschaffen und sie werde es auch erhalten. Die programmatische Erklärung, mit welcher das neue Kabinet sich heute den Kammern vorstellt, erscheint nach den telegraphischen Auszügen allerdings etwas dürftig, aber es ist dies die natürliche Folge davon, daß das neue Ministerium sich als ein Versöhnungskabinet darstellt, welches Männer aus verschiedenen republikanischen Gruppen umfaßt. Es wird über die ministerielle Erklärung berichtet:

Die Erklärung der Regierung, welche morgen in der Kammer zur Verlesung kommt, soll nur kurz sein. Sie besagt, die Regierung werde es verheben, die Hauptstütze ihrer Thätigkeit in der republikanischen Majorität zu suchen, und sie werde sich bemühen, den allgemeinen Interessen des gesammten Landes in moralischer, industrieller, kommerzieller und ökonomischer Beziehung Rechnung zu tragen. Drei Punkte seien insbesondere in's Auge gefaßt: die Anwendung der Schulgesetze, der Budgetentwurf, die Auslegung des französisch-türkischen Vertrags von 1802. Was die Schulgesetze betrifft, so sollen dieselben als solche befolgt, aber allmählich angewendet werden, ohne die religiösen Gefühle der Bevölkerung zu verletzen. Das von Rouvier eingebrachte Budget soll in seiner Gesamtheit aufrecht erhalten werden, namentlich was die Konsolidation der Obligationen mit sechs-jähriger Umlaufzeit, die Zusatzsteuer auf Alkohol und die Wieder Einführung des außerordentlichen Budgets in das ordentliche Budget betrifft. Bezüglich des Vertrags von 1802 wird die Erklärung ohne das Verlangen, daß das Parlament auf seine neuerliche Zustimmung zurückkomme, dahin gehen, daß sich das Kabinet verpflichtet, dem Lande die Aktionsfreiheit für 1892 zu bewahren. Schließlich betont die Erklärung, das neue Kabinet halte das letzte Militärgesetz in seinem vollen Umfange aufrecht, werde aber nach Mitteln suchen, damit das Studium der Geisteswissenschaften nicht unterbrochen und den Studirenden gewisser Fächer es ermöglicht werde, den Militärdienst mit 18 Jahren zu beginnen.

Deutschland.

* Berlin, 17. März. Seine Majestät der Kaiser hatte dem König von Italien am 14. März anlässlich seines 46. Geburtstages ein sehr herzliches Glückwunschtelegramm übersandt. Der König von Italien wartete bis Samstag mit der Antwort und telegraphirte dem Kaiser unter bestem Danke den Wunsch, daß die internationale Arbeiterschutz-Konferenz, die an diesem Tage unter so glücklichen Auspizien eröffnet wurde, auch mit glücklichem Erfolge geschlossen werden möge.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ bezeichnen die Nachricht, daß Major Wischnann in der zweiten Hälfte des Monats April hierherkommen werde, als durchaus unrichtig. Gerade im April beginne die kühnere, für kriegerische Operationen, wie für die Pacificationsarbeit in unserem afrikanischen Schutzgebiete am besten geeignete Jahreszeit.

Dem Bundesrathe ist eine Novelle zum Patentrecht vorgelegt worden. Dieselbe ändert die Bestimmungen in den §§ 3, 4, 8, 9, 10, 12 bis 17, 20 bis 27, 34 und 35. Die Novelle läßt, wie die „B. P. N.“ mittheilen, das Prüfungsverfahren unberührt und hat, wie die Begründung sagt, den Zweck, das Prüfungsverfahren zu verbessern, den Fortbestand der erteilten Patente mit erhöhten Garantien zu umgeben und das Patentamt zu reorganisiren. Es ist vorgesehen, daß bei veräußerung rechtzeitiger Gebührensabgabe durch Zahlung einer Zuschlagsgebühr innerhalb 6 Wochen nach Ablauf der Zahlungsfrist das Patent vor dem Verfall bewahrt werden kann. Die Nichtigkeitssklage wird von einer Gebührensabgabe abhängig gemacht und ist nicht mehr für die ganze Dauer des Patentes zulässig. Die Entschädigungspflicht wird auch für den Fall statuiert, als eine Verletzung des Patentrechts aus grober Fahrlässigkeit geschehen ist. Mit dem Grundsatze der gleichen Behandlung der In- und Ausländer wird insofern gebrochen, als ein Ausländer Anspruch auf Ertheilung eines Patentes und Rechte aus dem Patent nicht geltend machen kann, wenn nach der im Reichsgesetzblatt enthaltenen Bekanntmachung des Reichskanzlers die Reichsangehörigen hinsichtlich des Patentes in dem Staate, welchem der Ausländer angehört, ungünstiger behandelt werden als die Angehörigen dritter Staaten. Im Patentamt werden

die Instanzen für Anmeldung und Beschwerden im Prüfungsverfahren völlig getrennt und selbständig organisiert. In den Anmeldeabtheilungen dürfen nur auf Zeit berufene technische Mitglieder thätig sein. Die technischen Mitglieder der Anmeldeabtheilungen dürfen nicht in den übrigen Abtheilungen, die technischen Mitglieder der letzteren nicht in den Anmeldeabtheilungen mitwirken. Im Falle eines Einspruchs hat der Beschwerdeführer das Recht, Ladung und Anhörung der Beteiligten, sowie Begutachtung durch Sachverständige zu beantragen. Wie in der Begründung mitgetheilt ist, wird zur Zeit erwogen, die kleinen technischen Formverbesserungen (Gebrauchsmuster) unter einen einfachen Musterchutz zu stellen und damit das Patentamt zu entlasten.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute den Vergehetat und nahm dabei den Antrag an, für die Sicherung der deutschen Kalklagerstätten gegen Wassergefahr zu sorgen. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung am Dienstag steht der Kultusetat.

Schwerin, 17. März. Aus Cannes wird gemeldet, daß das Befinden Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs sich in fortwährender Besserung befindet. Nach dem letzten heftigen Influenzaanfall scheint die Neuralgie gänzlich aufgehört zu haben.

Stuttgart, 17. März. Ueber das Befinden Seiner Majestät des Königs theilt der „Staatsanzeiger“ mit, daß der König, dessen Erholung in den letzten Wochen befriedigende Fortschritte gemacht hat, seit Eintritt der wärmeren Witterung das Zimmer wieder hat verlassen können. Der König ergeht sich täglich einige Zeit in dem königlichen Privatgarten.

Strasburg, 17. März. Der Landesausschuß wird in dieser Woche seine Osterferien antreten. Das vorhandene und noch in Aussicht stehende Material macht es wahrscheinlich, daß sich die Session bis in den Mai hinein hinziehen wird. Bestimmt zu erwarten ist noch die angekündigte Vorlage über die Grundbücher, welche insbesondere eine regelmäßige und zuverlässige Fortführung des Katasters in's Auge fassen wird, und zwar, wo ein Anschluß an das vorhandene Kataster nicht möglich ist, durch Schaffung von Eigentumsregistern, welche die Eigentumsverhältnisse in den Gemeinden richtig machen. Die anderen größeren Gesetzentwürfe in dieser Session haben bereits die erste Lesung passiert und befinden sich in den Kommissionen, so der Entwurf über die Bildung von Feldbezugsvereinigungen (durch welchen den Genossenschaften insbesondere das Recht verliehen wird, sich im Wege des Austausch in den Besitz des für Anlage von Feldwegen notwendigen Geländes zu setzen), dann die Vorlagen über Entschädigung für Viehverluste in Folge von Milzbrand und über die Erziehung verwahrloster Kinder; das letztere Gesetz entwickelt das Institut der Zwangserschulung insofern weiter, als es die Bedingungen festsetzt, unter denen dieselbe eintreten kann ohne einen vorgängigen Verstoß gegen das Strafbuch. Es verfolgt also dieselben Ziele, wie das badische Gesetz vom 4. Mai 1886. In den letzten Tagen hat auch die erste Verathung des Entwurfs eines Gesetzes über die Viehverstellung stattgefunden; das Gesetz bezweckt namentlich die Oeffentlichkeit der Verträge, die amtliche Abschätzung des eingestellten Viehes und das Verbot der Einstellung zu jungen Viehes. Es wird in Baden die Erinnerung interessiren, daß daselbst schon im vorigen Jahrhundert gegen die Mißbräuche bei der Vieheinstellung (Viehleithe) in der gleichen Weise eingeschritten worden ist. Das badische Edikt vom 20. Januar 1747 verbot die Verstellung „einer zum Tragen nicht tüchtigen“ und nicht wenigstens zwei Jahre alten Kuh (vergl. auch Artikel 1831 a. des badischen Landrechts) und das badische Generalkreiskript vom 3. März 1770 verordnete eine amtliche Schätzung des Viehes vor und nach der Verstellung und die Eintragung des Vertrages in das Gerichtsprotokoll. Von den eingebrachten Initiativanträgen dürften namentlich zwei zu eingehenderen und lebhafteren Debatten führen; der eine geht dahin, daß vom 1. April ab das aus anderen deutschen Staaten eingeführte starke Bier einer Uebergangsabgabe von 3,50 M. unterliegen soll. Soweit sich die Stimmung im Landesausschuße beurtheilen läßt, ist es nicht wahrscheinlich, daß der Antrag angenommen wird; sollte er aber angenommen werden, so wird er doch schwerlich die übrigen Instanzen ohne Anfechtung passieren. Der zweite Antrag schlägt vor, schon in den Etat für 1890/91 einen Posten für Ausbau und Vertiefung der Kanäle einzusetzen; eine neue Belastung des Etats würde durch eine Genehmigung dieses Antrags nicht herbeigeführt werden, da aus den Ueberschüssen des laufenden Jahres ein Fonds für diesen Zweck reservirt worden ist. In den Handelstreifen des Landes wird lebhaft für den Antrag agitirt. — Die Etatsberathung ist jetzt abge-

schlossen. Der Vorschlag für 1890/91 hat die drei Lesungen ohne wesentliche Veränderungen bestanden; gegen den Wunsch der Regierung sind die Kosten für ein Realgymnasium in Saargemünd und für eine neue Oberförsterstelle (in Dagsburg) gestrichen worden; der Landesbeitrag für die projektierte Eisenbahn-Dagau-Röschwoog, welcher in zweiter Lesung abgelehnt worden war, ist in dritter Lesung genehmigt worden. Der Etat balanciert mit 46,9 Millionen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. März. Seine Majestät der Kaiser ist heute aus Pest hier eingetroffen. — Anlässlich des Geburtstages des Königs von Italien hielt die italienische Kolonie in Wien ein Festmahl ab, bei welchem der italienische Gesandte Graf Nigra den ersten Trinkspruch auf den Kaiser Franz Josef, den guten Freund und treuen Bundesgenossen des Königs Humbert, ausbrachte. Im zweiten Trinkspruch feierte der Gesandte seinen hohen Landesherrn als Mitglied des mächtigen Dreibundes und Muster eines konstitutionellen Monarchen. Beide Toaste fanden eine begeisterte Aufnahme. — Die „Pol. Corr.“ erklärt sich für ermächtigt, die Nachrichten über die Formierung neuer Infanterieregimenter, sowie Änderungen in der Ausrüstung zu demontieren.

Italien.

Rom, 17. März. Die Kammer genehmigte einen Kredit von 10^{1/2} Millionen im außerordentlichen Kriegsbudget, ferner die Vermehrung der Ausgaben des Marinebudgets um 5 Millionen zum Ankauf neuer Munition.

Frankreich.

Paris, 17. März. Der deutsche Botschafter Graf Münster begibt sich übermorgen nach Berlin, um dem Ordensfest beizuwohnen. — Der Herzog Armand von Polignac ist gestorben. Er war der älteste Sohn des Herzogs Jules Polignac, des Ministerpräsidenten Karls X., und 1817 geboren. — Es verlautet, der Ministerrat werde neue Unterstaatssekretariate für den Kultus und die schönen Künste, sowie für die Finanzen und das Innere schaffen. Dieselben sollen mit jüngeren Kräften aus Deputiertenkreisen besetzt werden.

Großbritannien.

London, 17. März. Der Unterstaatssekretär Ferguson bestätigte auf eine Anfrage im Unterhause, daß große Noth im östlichen Sudan herrsche. In der Umgebung Suakims würden die Einwohner täglich durch ein Komitee gespeist. Trotz militärischer Bedenken sei die Getreidezufuhr in gewissen Höfen gestattet. Ferguson theilte weiter mit, die Pforte prüfe das Gesuch, in welchem die Muselmanen im Kantafus bitten, auf türkisches Gebiet überziedeln zu dürfen. Es heißt, Rußland sei unter gewissen Bedingungen gewillt, die Erlaubnis der Auswanderung zu geben. — Die heutige Versammlung der Grubenbesitzer beschloß, die verlangte 5proz. Lohn-erhöhung jetzt zu bewilligen, auf die weitere 5proz. Lohn-erhöhung im Juli jedoch nicht einzugehen. Die Grubenbesitzer erklärten sich aber bereit, mit der Deputation der Arbeiter am Donnerstag weiter zu verhandeln. Die öffentliche Meinung steht überwiegend auf Seite der Grubenbesitzer. Seit 1888 haben die Arbeiter einen Lohnzuschlag von 30 Prozent erhalten. Daher gilt der Ausstand mehr als ein Ergebnis aufreizender Agitationen als die Aeußerung eines wirklichen Bedürfnisses. Es wird vielfach bestritten, daß die Bergarbeiter dazu vorbereitet seien, eine längere Arbeitslosigkeit zu ertragen; auch werden bei der Masse von Streiks, die England heimgejagt haben und heimzuführen, von außerhalb keine bedeutenden Mittel zufließen. Auf der andern Seite scheinen die Bergwerkseigentümer entschlossen, den An- laß zu benutzen, um stabilere Verhältnisse in den Berg- werken zu begründen. — In Liverpool fanden heute arge Ausschreitungen von Seiten der streikenden Dock- arbeiter statt. Es war eine große Versammlung der Streikenden einberufen, die einen stürmischen Verlauf nahm. Der Schiffsrheder Houston fragte, warum die Leute die Arbeit auf seinen Schiffen nicht wieder auf- nahmen, nachdem er ihre Forderungen bewilligt habe. Macdough, der Sekretär der Arbeiterassoziation, äußerte sich in ähnlichem Sinne. Er wurde jedoch von der lärm- enden Menge mit dem Rufe unterbrochen: „Niemand soll arbeiten, während andere Hunger leiden!“ Macdough erwiderte, er werde, da die Menge vernünftigen Vorstel- lungen nicht zugänglich scheine, überlegen, ob er seine Entlassung nehmen solle. Während er sprach, fuhr ein großer, mit Getreide beladener Wagen vorbei. Der Haufen stürzte sich trotz der Proteste Hughes und Anderer auf den Wagen, bemächtigte sich des Getreides und ver- streute dasselbe auf der Straße. Der Kutscher erhielt im Handgemenge einen Messerstich, mehrere Andere wur- den durch Fußtritte schwer verletzt. Die Polizeimann- schaft von 6 Offizieren und 50 Konstablern wurde bei ihrem Eintreffen mit Steinwürfen empfangen, zerstreute aber schließlich die Menge. Die Behörden Liverpools sind unter Vorbehalt des Bürgermeisters Nachmittags ver- sammelt, um die Situation zu beraten. Die Verlegung von 500 Soldaten von Preston nach Liverpool soll be- antragt werden. Derartige Ausschreitungen, wie die heute in Liverpool vorgekommenen, dürften die Wirkung haben, daß die öffentliche Meinung noch entschiedener als bisher gegen die jetzige Streikbewegung Partei nimmt. — Wenn die — in voriger Nummer der „Karlsruher Zeitung“ wiedergegebene — Meldung des Reuterschen Bureaus sich bestätigen sollte, nach welcher der Stellver- treter des englischen Konsuls im Nyassaland, Buchanan, am Shirefluße die englische Flagge aufgezogen hat, so würde eine abermalige Verschärfung des englisch-portu- giesischen Konflikts zu erwarten sein. Dem Aus- wärtigen Amte ist aber von der angeblichen Flaggen-

hissung noch keine Nachricht zugegangen; man glaubt in Londoner Regierungskreisen vielmehr, daß Buchanan die englische Flagge auf dem englischen Dampfer hießte, welcher sich auf dem Shirefluß befand. In diesem Falle würde der Angelegenheit keinerlei politische Bedeutung beizulegen sein. Gutem Vernehmen nach wünscht die englische Regierung, daß der Shirefluß den Handel treibenden aller Nationen geöffnet sein möge.

Rumänien.

Bukarest, 17. März. Der Kronprinz von Italien ist gestern Vormittag hier angekommen. Derselbe wurde am Bahnhofe von dem Könige und dem Prinzen Thron- folger begrüßt und fuhr, von Letzterem begleitet und von der Bevölkerung sympathisch begrüßt, in das Hotel. Mittags stattete der Kronprinz dem Könige und der Königin seinen Besuch ab und nahm bei denselben im engsten Familienkreise das Dejeuner ein. Abends fand im Palais ein Diner zu Ehren des Kronprinzen statt, zu welchem die Minister, der italienische Gesandte und andere hohe Würdenträger geladen waren.

Serbien.

Belgrad, 17. März. Wie die „Agence de Belgrade“ vernimmt, beabsichtigte die Regentschaft, sämtliche ge- wählte 16 Staatsräthe, unbeschadet der Ablehnung Einzelner, zu Staatsräthen zu ernennen und die Konstitu- tion des Staatsraths eintreten zu lassen; es sieht dann den Betreffenden frei, als bestätigte Staatsräthe ihre Entlassung zu nehmen.

Bulgarien.

Sofia, 17. März. Die Vorverhandlung gegen den Major Paniza, welcher der Theilnahme an einer Ver- schwörung gegen den Prinzen Ferdinand und die Regie- rung angeklagt ist, zieht sich sehr in die Länge. Nach- dem bulgarische Blätter angekündigt hatten, daß die Ver- handlung gegen Paniza schon in der vorigen Woche be- ginnen würde, meldet heute die „Agence balcanique“, daß die Verhandlung erst Ende des Monats erfolgen könne. Dieser Aufschub wird damit begründet, daß die Regie- rung neue in Geheimschrift abgefaßte Aktenstücke aufge- funden habe. Gleichzeitig wird die Verhaftung eines gewissen Hunoff wegen der Vertheilung an der Paniza- Affaire gemeldet. Inzwischen regt sich doch allmählich der Verdacht, daß die vorhandenen Beweismittel nicht aus- reichen, um die Verurtheilung Paniza's wegen Hochver- traths herbeizuführen, und daß die sensationellen Angaben bulgarischer Regierungsblätter über die Vertheilung Paniza's bis jetzt unermessbar sind. — Der Regierung wurden die verlangten Nachweise betreffs der russischen Forderung von 572 988 Rubel für Lieferungen über- geben. Die bulgarische Regierung hatte sich bekanntlich bereit erklärt, gleichzeitig mit den rückständigen Kosten der russischen Okkupation auch die Kosten der russischen Lieferungen zu zahlen, aber die Zahlung von der Be- bringung spezialisirter Nachweise abhängig gemacht.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 18. März. 29. öffentliche Sitzung der zweiten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag den 20. März, Vormittags 10 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Mündlicher Bericht des Abg. Hoffmann namens der Budgetkommission über die summarische Nach- weisung über den Fortgang des Eisenbahnbaues in den Jahren 1888 und 1889 und des hierfür bekräftigten Auf- wandes. 3. Berathung des Berichts der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über den Gesetzentwurf die Erbauung einer Kaiserstuhlbahn betr.; Berichterstatter: Abg. G. v. Stoesser.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 18. März.

(Groß. Hoftheater.) Gunglhofer-Vociner's vierakti- ges Schauspiel „Die Hochzeit von Valeni“ gelangt am nächsten Freitag nun auch auf unserer hiesigen Bühne zur er- stmaligen Aufführung. Das Stück hat seine Bühnenwirksamkeit bereits in München, Wien, Dresden und Hamburg auf das Glänzendste erwiesen, während sein Erfolg im Berliner Lessing- Theater kein unbefriedigter war. Es dürfte dies wohl darauf zurückzuführen sein, daß das Publikum des genannten Theaters durch die stark gewürzte Kost französischer Dramen, wie „Rosa Domino“ — „Fall Clemenceau“ u. s. w., sowie durch die Er- zeugnisse der neuesten deutsch-naturalistischen Schule, welche das Repertoire des Lessing-Theaters bilden, in der „Hochzeit von Valeni“ nicht das fand, was es so sehr erwartete. Letzteres Schauspiel ist auf durchaus romantischer Basis aufgebaut, ob- gleich es ein durchaus modernes Stück ist. Wir zweifeln nicht, daß die Münchner und Wiener Erfolge dem Drama auch in Karlsruhe treu bleiben werden.

(Konzert.) Am 14. April veranstaltet, wie man uns mittheilt, die Konzertsängerin Frau Frieda Heck zu Gunsten des Lehrinnenvereins des Prinzessin-Wilhelm-Stiftes (im An- schluß an den Wohltätigkeitsbazar der Oberwoche) ein Konzert im großen Museumsaal, und zwar unter Mitwirkung des Herrn Hofoperndirektor Mottl, der Cellovirtuosin Miß Lucie Herbert-Campbell aus London und der Pianistin Fräulein Dörmann aus Baden-Baden. Vormerkungen auf num- merierte Plätze können schon jetzt in der Musikalienhandlung von Schuster gemacht werden.

(Freiwillige Feuerwehr.) Gestern Abend fand die letzte Versammlung der freiwilligen Feuerwehr statt, in welcher die Hauptleute und Obleute gewählt wurden. Wir be- schränken uns wegen Raumangels nur auf die Bekanntgabe der Hauptleute und Ersatzhauptleute. I. Kompagnie: A. Schlach- ter, Wechnermeister, Ch. Grimm, Partilulier; II. Kompagnie: R. Markstahler, Fabrikant, W. Krautinger, Hofmechaniker; III. Kompagnie: C. Sollemweger, Partilulier, G. Schmitt, Wirth; IV. Kompagnie: A. Karch, Schreinermeister, E. Blum, Kaminsgermeister. Sämtliche Wahlen wurden unter dem Vor- sitz des Kommandanten, Herrn Stadtrath Döring, in ge- eigneter Weise vollzogen; eine freundliche Stimmung herrschte überall, nachdem man in Erfahrung gebracht, daß der seitherige

Kommandant eine auf ihn fallende Wahl wieder annehmen werde, und ist diesem Ausdruck wohl auch die geringe Verände- rung zuzuschreiben, welche in den verschiedenen Kompagnien stattgefunden hat; es ist das letztere ein neuer Beweis, mit welcher Liebe und Anhänglichkeit die Feuerwehrlente an ihren Komman- danten hängen. Wir schließen mit der Hoffnung, daß der neue Verwaltungsrath, welchem die Wahl des Kommandanten obliegt, im Sinne der Mannschaften handeln möge und keine Stimmen bei der engeren Wahl auf den bisherigen Kommandanten ver- einigen möchte, was für die fernere Thätigkeit des Corps nur von Vortheil sein kann.

(Der Karlsruher Militärverein) veranstaltete verflorenen Samstag Abend im großen Festsaal für seine Mitglieder nebst Familienangehörigen eine überaus zahlreich be- suchte Abendunterhaltung. Die Zahl der Erschienenen dürfte nicht viel hinter Tausend zurückgeblieben sein. Zum erstenmal sprach der neugewählte Vorstand des Vereins, Herr Hauptmann a. D. Böhlen, zu den Kameraden, denen er, nachdem er die Güte des Vereins begrüßt, für das ihm erwiesene Vertrauen herzlich dankte und die Abendunterhaltung für eröffnet erklärte. Da Herr Böhlen wegen eines ihm vor kurzem zugeflorenen Unfalls ärztlicherseits das Reden verboten, erhielt der zweite Vorstand, Herr Professor Müller, das Wort. Redner wandte sich in einer von inniger Vaterlandsliebe und treuer Eingebung an Kaiser und Reich zugehenden Ansprache an die Vereinsmit- glieder mit der dringenden Aufforderung, dem Kaiser wie dem Landesfürsten in erster Reihe die Treue zu walten, durch die sie dem Throne zur stärksten Stütze geworden und bleiben wollen. Aufgabe der Militärvereine ist es, überall etwa sich geltend machenden fremden Einflüssen energisch entgegenzutreten. Redner erinnerte an die neuerlichen Erlasse des Kaisers, die seine nur das Beste seines Volkes anstreben und Gesinnungen deutlich be- kundeten, er erinnerte, wie erst vor kurzem Großherzog Friedrich vor aller Welt sich eins mit dem Kaiser bekannte in den von Seiner Majestät eröffneten Bahnen der Förderung der sozialen Lage der Arbeiter sowie in den zur Bekämpfung der Sozial- demokratie ergriffenen Maßnahmen. Zum Schluß forderte Red- ner die Versammlung zu einem Hoch auf Kaiser und Großher- zog auf, in das mit Begierde eingestimmt wurde. Der Ver- lauf des Abends war ein in jeder Beziehung befriedigender. Von den feinsten Aufführungen verdient vor allem ein von Herrn Hofkapellmeister Hunler einstudiertes Singpiel „Eine friedliche Eroberung im Kriege“ genannt zu werden, das vielen Beifall fand, besonders war es die Vertreterin der weiblichen Rolle, Fräulein Mayer, die durch ihre umfangreiche Sopran- stimme großes Gefallen erregte. An die Abendunterhaltung schloß sich eine gelungene Tanzunterhaltung. Ein veranstalteter Glückwunschkreis fand lebhaften Zuspruch, da wirklich schöne Gewinne in Aussicht standen.

(Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 10. bis 16. März wurden an 507 Besucher 604 Bände ausgeliehen.

(Konzert. — Ausstellung.) An einem der letzten Tage fand in der Turnhalle ein „Großes Konzert“ statt, das zu Gunsten eines Saalbaufonds von den vereinigten hie- sigen Gesangsvereinen, deren wir bekanntlich viele haben, gegeben wurde. Die Leitung der Gesamtdirektion hatte Herr Musikdirektor Ferd. Schmeißer übernommen. Die fünf Gesamtdirektoren, bei welchen 300 bis 400 Sängern mitwirkten, wurden mit großer Pünktlichkeit und feiner Nuancierung vorgetragen; auch waren die Leistungen der einzelnen Vereine durchweg gut und in meh- reren Fällen vorzüglich. Die große Halle, sowie die Galerie waren dicht besetzt, und es darf angenommen werden, daß das Konzert eine ganz annehmbare Summe zum Besten eines Saal- baus, der ein dringendes Bedürfnis ist, eingetragen hat. — Eine auf den geistigen Sonntag wieder anberaumt gewesene Aus- stellung des „Kunstgewerbevereins“, enthält, außer Anderem, eine sehr reiche Sammlung von prächtigen Photographien nach Ge- mälden von Rubens, eine solche von trefflichen Kunstschmie- dearbeiten von Herrn C. Schmeißer von hier und verschiedene dem Verein von den Herren Gesell, Werned und Siebenpfeifer zum Geschenk gemachte biblische Schmuckgegenstände.

(Freiburg, 12. März. (Kreisversammlung.) Heute früh wurde im Schwurgerichtssaal die Kreisversammlung durch den Groß. Kreisrichter, Geh. Regierungsrath Stoeffer, eröffnet. Nach Wahl des Bureau's, wobei wieder Oberbürger- meister a. D. Schürer als erster Vorsitzender aus der Urne hervorging, wurden alsbald die Verhandlungen aufgenommen. Die Hauptpunkte des von dem Vorsitzenden des Kreisau- schusses, Herrn v. Böcklin, erstatteten allgemeinen Geschäfts- berichts wurden früher schon in Ihrem Blatte hervorgehoben. Den Bericht über die landwirtschaftliche Winterschule erstattete Direktor Burgard. An dem Unterrichtskursus nahmen 28 Schüler theil. Es wird ein Kreiszuschuß von 3 037 M. be- willigt. Für die Anstalt soll nun, worüber Herr v. Böcklin berichtet, ein eigenes Schulhaus in Freiburg ganz nahe beim Sternwald erbaut werden, dessen Gesamtaufwand auf 113 315 Mark veranschlagt ist und genehmigt wird. Hauptmann a. D. Wagner berichtet über die Ausbildung von Arbeitslehrerinnen. Es werden 500 M. pro 1890 bewilligt. Sehr gut hat sich, wie der Bericht von Direktor Burgard darthut, die Kreisbau- schulungsschule in Keningingen bewährt. Der Unterricht ist ein nach allen Seiten hin durchaus praktischer und wird alles fern gehalten, was nicht dazu beiträgt, die Mädchen zur Erfül- lung des häuslichen Berufes geschickter zu machen. Ein Mollerei- kursus für Mädchen und Frauen fand am 24. September bis 5. Oktober 1889 statt. Im Ganzen war die Anstalt von 72 Schülerinnen besucht. Für die Anstalt wird pro 1890 der Be- trag von 2 347 M. genehmigt. Das bisher gemietete Schul- gebäude soll nun käuflich erworben werden, und zwar um 47 424 Mark. Die Urmacherschule in Furtwangen hat, wie das Kreis- ausschussmitglied Chaboen berichtet, im Laufe des Jahres 1889 einen so großen Zubrang von Schüleranmeldungen gehabt, daß nicht sämtliche Anfragen berücksichtigt und sogar am 1. Mai von 53 Aspiranten 23 abgewiesen werden mußten; es müssen also größere Räumlichkeiten beschafft werden. Für die Anstalt werden 250 M. und ebenso viel zur Vertheilung von Stipendien an Schüler bewilligt. Derselbe Referent berichtet über die Schnitzerschule Furtwangen. Auch diese Anstalt hat seit ihrer Begründung im Jahre 1889 die höchste Frequenz gehabt (33 Schüler. Für die Anstalt wird der gleiche Betrag wie für die Urmacherschule bewilligt. Ferner berichtet Herr Chaboen über die Vertheilung von Stipendien an unbedeutende Schüler der Groß. Baugewerkschule in Karlsruhe. Nach dem Schüler- stande, durch welchen der Kreis in der Anstalt vertreten ist, wer- den 300 M. bewilligt.

Der Bericht des Verwaltungsraths der Kreispflegeanstalt ist von Herrn v. Böcklin erstattet. Die Anstalt hat auch im verflorenen Jahre ihre Aufgabe vollständig erfüllt. Der neuer- stellte zweite Weiberpavillon wurde im Frühjahr bezogen; damit ist das bauliche Bedürfnis der Anstalt nunmehr befriedigt. Der

wirtschaftliche Betrieb hat sich im Vergleich zum Vorjahr wesentlich günstiger gestaltet, was in der Hauptsache dem neuen Tarif für Verpflegungskosten, die von den badischen Armenverbänden gegenseitig zu erlassen sind, zugeschrieben werden muß. Die Anzahl hat infolge dieses Tarifs eine Mehrzunahme aus Verpflegungsbeiträgen für Landarme im Betrage von 7580 M. erzielt. Für außerordentliche Ausgaben (Baukosten, Anschaffungen u. s. w.) werden 8470 M. genehmigt. Der zu 500 Köpfen berechnete Voranschlag der Ausgaben beträgt 96 000 M., die Einnahmen ergeben 103 506 M., ist also ein Ueberschuß von 7506 M. vorhanden. In der Anstalt wurden, wie der Jahresbericht des hochverehrten Direktors, Dr. Eschbacher, besagt, 731 Personen verpflegt. Von diesen waren 433 Männer und 298 Frauen; nach der Konfession sind katholisch 598, evangelisch 132, israelitisch 1; nach ihrem Stande sind ledig 519, verheiratet 97, verwitwet 115. Nach dem Bericht des Privatiers Kübler über die Verpflegung von Augenkranken wurden 79 Patienten in die Universitätsaugenklinik aufgenommen; ambulatorische Kranke waren es 1800. Für 1890 werden 3500 M. genehmigt. In dem über die Armenindepflege erstatteten Bericht konstatiert Hauptmann a. D. Wagner, daß es im verfloßenen Jahre gelungen ist, eine zweckentsprechende Unterbringung der Ganz- und Halbweifen durchzuführen und doch bei aller Fürsorge für das leibliche und geistige Wohl dieser Kinder Ersparnisse zu machen, wie es seit Einführung der Kreisarmenindepflege bisher nie ermöglicht war. Es werden 39 000 M. bewilligt. Zu den Unterhaltungskosten für die in Taubstummen-, Blinden- und Blindenanstalten untergebrachten Kinder werden 800 M. bewilligt.

Theater und Kunst.

—k. Karlsruhe, 18. März. (Großh. Hoftheater.) Unsere jetzige Opernsaison ist diejenige der Gastspiele. Die gelungene Aufführung des wunderherrlichen „Lobengrin“ brachte deren nicht weniger als drei, wovon wenigstens eines — dasjenige des Herrn Antbes vom Stadttheater in Freiburg — für die Zubörer in hohem Grade genussreich war. Zwar entspricht die Gestalt des Sängers nicht ganz dem Bilde, welches man von dem Schwanenritter zu machen berechtigt ist, über dessen äußere Erscheinung Ritter und Frauen in die entzückten Worte ausbrechen: „Wie ist er schön und hehr zu schauen, den solch ein Wunder trug an's Land!“ Umsonst wird Herr Antbes jenen Anforderungen gerecht, welche man nach Stimmqualität, Gesangsweise und Ausdruck an den Vertreter dieser Partie erhebt. Der helle, reizvolle Timbre, der warme, weiche Wohlklang dieses jugendlichen Tenors sind wie geschaffen für die von süßem Zauber erfüllten, oder gottbegünstigten Reden des ideal gesinnten, aus „Glanz und Wonne“ herabgestiegenen Helden. Dazu kommt, daß der Sänger seine Stimme sicher beherrscht und lebhaft und richtig empfindet. Bei weiterer Entwicklung seiner Fähigkeiten wird Herr Antbes gewiß noch manchen Zug an der von ihm gegebenen Zeichnung des Graalritters verschärfen, so z. B. die Warnungen und Mahnungen, welche Lobengrin an Elsa richtet, in Farbe und Accent bedenklicher gestalten. An der Vervollkommenung und Vertiefung der dramatischen Gestaltungskraft des unter so günstigen Umständen an eine große Bühne über tretenden Sängers kann namentlich dann kaum gezweifelt werden, wenn er es versteht, Was zu halten und in Was zu bleiben, die ihm durch seine Stimmqualität vorgezeichnet sind.

Die weiteren Gäste waren Herr Döring vom Stadttheater in Mainz und Fräulein Finkelslein vom Hoftheater in Darmstadt. Der Mainzer Gast sang die Partie des Königs mit lobenswerther Sicherheit, freilich ohne die nötige Schönheit und Ausgesessenheit. Fräulein Finkelslein gab die Detrad mit großer Gewandtheit und größtentheils charakteristischem Ausdruck, nur ist die Stimme der Sängerin etwas dünn und nimmt im Forte und in der Höhe leicht einen scharfen Klang an. Besonders vornehmend an dem Gesange des Fräulein Finkelslein berührt die Bestimmtheit und Festigkeit der Tongebung, während der Mangel gerade dieser Eigenschaft wohl die schwächste Seite der im Uebrigen edeln und warm empfindenden Elsa des Fräulein Finkelslein bildet. Herr Corde (Herrufer) besitzt eine in der höheren Lage nicht unlymphatische Stimme, hat dieselbe jedoch zu wenig in seiner Gewalt. Als eine der besten Leistungen verdient noch der Tenor und des Herrn Plant hervorgehoben zu werden. Das Publikum äußerte sich in höchstem Grade befriedigt und entzückt über die Aufführung und — worauf wir den überwiegenden Theil des Beifalls wohl beziehen dürfen — über das Ländchen, welches durch seine frisch sprudelnde musikalische Erfindung, seine unangewungene melodische Haltung, seine wunderbare Harmonie in Ton und Wort, seinen ganzen lächelnden Aufbau zu einem Lieblinge des deutschen Publikums geworden ist.

—k. Karlsruhe, 18. März. (Konzertbericht.) Der Philharmonische Verein gab am vergangenen Mittwoch Abend sein zweites Konzert. Das Programm enthielt zehn Chornummern, welche zum Theil einen frischen Charakter an sich tragen und an die ernste Passion und an die fröhliche Weibchachtszeit erinnern, zum Theil weltlich geartet waren und humorvolle Landstreckeliebe, geheimnißvollen Selbentod und frohe Lenzeslust befangen. Den Anfang machten zwei edle, tiefempfundene Chöre von Palestrina: „O crux ave!“ und „Was hab' ich dir gethan mein Volk?“ Die beiden „altböhmischen Weibchachtslieder“ besitzen eine an Dürftigkeit streifende Einfachheit und vermochten wohl aus diesem Grunde wenig zu interessieren. Dagegen übten der schöne Chor: „Ueber's Gebirg Maria geht“ von Eccard und das reizvolle „Ländchen“ von Orlando di Lasso eine sehr gute Wirkung aus. In der „Vätergruß“ von Cornelius lernten wir eine stimmungsvolle, durch die geschickte Gegenüberstellung und Verwendung von Solo und Chor dramatisch lebensvolle Komposition kennen. Den Schluß bildeten drei bekannte prächtige Lieder von Schumann in der Rheinthal'schen Chorbearbeitung: „Sonntag“, „Frühlingsgruß“ und „Sonnenschein“. Der Sonnenschein glücklichen Gelingens seiner Vorträge hat dem Chor des Philharmonischen Vereins wohl schon heller geleuchtet, als gerade am letzten Mittwoch, immerhin fanden einige der erwähnten Gesänge eine erfolgreiche Wiedergabe. Wir erinnern namentlich an die „Vätergruß“, bei der auch das markige, ausdrucksvolle Varytonfello des Herrn Plant gebührende Würdigung fand. Der treffliche Sänger brachte außerdem den „Eiland-Chorus“ von Stieler-Weber mit großer Wärme zur Wiedergabe. Fräulein Weichhaas sang drei einfache, innig-herliche Lieder von J. S. Bach und zwei „Ländchen“ von Schumann. Besonders eindrucksvoll bot die Künstlerin die Vorede. Sehr willkommen war der tonfähige und edel empfundene Vortrag einer Violoncellsonate von Corelli durch Herrn Hofmusikschüler. Auch Herrn Reuß, welcher drei Stücke von Chopin spielte, sollte die Zubörerchaft freundliche Anerkennung.

Verstöße.

W. Berlin, 17. März. (Infolge einer Gasexplosion) stürzte heute Abend ein Theil der neuen Kaiser-Wilhelm-Brücke ein, wobei mehrere Personen verletzt worden sein sollen.

W. Hamburg, 17. März. (Das Urtheil gegen Mügge und Genossen) wurde heute veröffentlicht. Der frühere Lageraufseher im städtischen Lombard, Mügge, wurde wegen Uebertretung in 25 Fällen, Verzugs in 2 Fällen, zu 6 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrenverlust, der Comptoirbote Terpe wegen verführerischer Erpressung zu 4 Monaten Gefängniß, der Lombardinspektor Albers wegen fahrlässigen Meineids zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

W. Elberfeld, 17. März. (Zum Eisenbahnunfall bei Elberfeld.) Das Eisenbahnpersonal von Elberfeld, Bitten und Langenberg arbeitet unausgesetzt an der Unglücksstätte, um die Bagentrümmer wegzuschaffen. Die Arbeit schreitet nur langsam fort. Die Behörde ließ Hilfsgeleise nach der Stelle hinab legen, um zu versuchen, durch Lokomotiven die Eisenmassen auseinanderzuziehen.

München, 15. März. (Die Abschiedsvorlesung von Professor Michael Bernays) wurde von dem zahlreichen Auditorium, welches der große Hörsaal kaum zu fassen vermochte, zu warmen und ehrenvollen Ovationen für den berühmten Gelehrten benützt. Nachdem Professor Bernays das mit Blumen und einem prachtvollen Lorbeerkranz geschmückte Katheder unter dem donnernden Beifall der Hörerschaft betreten hatte, verlas der Vorsitzende des Studentenausschusses, Stöber, eine schwungvolle Adresse der Studentenschaft, worauf ein Student den verehrten Lehrer in einer längeren Rede feierte. Professor Bernays dankte in tiefer Ergriffenheit für die ihm dargebrachten Huldbildungen und rief, nachdem er die wissenschaftliche Aufgabe dieses Semesters in glänzender Weise zu Ende geführt hatte, seinen Hörern ein innig bewegtes Lebewohl zu, in welchem er die Verbindung mit ihnen im Geiste, in der treuen Pflichterfüllung gegen Wissenschaft und Vaterland als eine unlösliche bezeichnete. Unter dem brausenden Zuruf seiner Hörer verließ er sodann die Stätte seiner langjährigen, regenreichen Thätigkeit. Herrn Prof. Bernays ist auch von seinen deutschen Fachgenossen eine mit ca. 90 Unterschriften bedruckte Adresse zugegangen, welche das ehrenvolle Zeugniß für das Wirken des Mannes als akademischer Lehrer darstellt. In der Adresse heißt es u. a.: „Einer der Ersten haben Sie das Banner historisch-philologischer Erforschung der neueren Literatur entfaltet in Zeiten, wo diese Studien auf so manches Hemmnis und Vorurtheil stießen, haben erst nach reichlicher Ausrüstung das Katheder betreten und, ein feigerecher Vorkämpfer, der aufstrebenden Wissenschaft ihre feste Stelle im Lehrplan der Hochschulen eroberten, den Jüngeren freie Bahn schafften. Sie haben in Leipzig, dann lange gesegnete Jahre hindurch in München, dort an Gegebenes antwortend, hier neuschöpferisch, Ihre ganze Persönlichkeit für die so gelehrte wie schwungvoll erfasste Disciplin eingesetzt, redengewaltig den Dichter und sein Werk vergegenwärtigt, ein Studentengesicht nach dem anderen begeistert und unterrichtet. Ihre Bücherschätze standen dem nahen Schüler wie dem fernem Fachgenossen allzeit so offen, wie Ihre Hilfe und Rath, geknüpft auf die intimste und schlagfertige Kenntniß alter und neuer Literatur, jedem Suchenden beibrang. Im lebendigen Wort vor allem wirkte während dieser so vielen unvergesslichen Zeit Ihre Kraft. Schüler und Freunde meinten, daß der Verzicht auf eine ununterbrochene schriftstellerische Thätigkeit durch solchen breiten und mächtigen Lehrersfolg nicht zu theuer erkaufte sei, und ärgerten deshalb die Wünsche, die Sie selbst so nahe legten. Sie haben, mühselige aber wohlbelohnte Arbeit in engem Raum zusammenfassend, den Goethe'schen Text gereinigt und seine Geschichte aufgerollt. Ihre Einleitung zu den Briefen an J. A. Wolf erschloß gründlich und weitsichtig alle kleinen und großen Zusammenhänge. Goethe's Jugend wurde durch S. Hirtel und Sie ein Lieblingsfeld erfrischter Studien. Dem künftigen Biographen leisteten Sie Vorkurs — und so müssen Sie sich denn den Namen eines „Goethe-Forschers“ schon gefallen lassen im Munde derer, die Ihre nimmermüden Wanderungen durch die Weltliteratur, Ihren vertrauten Verkehr mit den Alten, wie mit Dante und Shalpeare, mit den Humanisten, wie mit den neueren Schriftstellern germanischer und romanischer Zunge kennen und beneiden. Sie haben zwei stolze Wipfel deutscher Aneignungskunst, Schlegel's Shalpeare und Vossens Odyssee, von der Wurzel aus im Aufsprühen und Blühen gezeitigt. Sie haben auch weitaussehende Verpfichtungen übernommen, an die wir jetzt an der Schwelle Ihrer neuen angebundenen Lebensperiode mahnen. An Ihrem frühen Abschied vom Münchener Lehramt herzlich theilnehmend, begrüßen wir zugleich freudig und zuversichtlich den Karlsruhe'er Schriftsteller, der neben einer Sammlung seiner zerstreuten Blätter nunmehr die letzte Hand an mancherlei Entwürfe legen und den großen Plan „Domer in der Weltliteratur“ ausführen wird.“

W. Cagliari, 17. März. (Ueberschwemmungen.) Das Janere Sardiniens ist auf weite Gebiete überschwemmt. Einige Häuser sind eingestürzt; es sollen auch Menschen umgekommen sein.

Beneide Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Berlin, 18. März. (Privattelegramm.) Seine königliche Hoheit der Großherzog von Baden fuhr gestern bei dem italienischen Botschafter Grafen Launay und dem badischen Gesandten Frhrn. v. Marschall vor und empfing Nachmittags den Hausminister v. Wedell. Abends fand bei den Großherzoglichen Herrschaften eine kleinere Theegesellschaft statt, zu welcher Prinz Friedrich Karl von Hessen und der Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg geladen waren. Der Großherzog und die Großherzogin empfingen heute den Besuch des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg. Später wurde der Gesandte Graf Eulenburg vom Großherzog empfangen.

Berlin, 18. März. Im Abgeordnetenhaus bildete das Entlassungsgesuch des Fürsten Bismarck heute den Gegenstand des allgemeinen Gesprächs. In den überfüllten Nebenräumen bildeten sich überall lebhaftere Gruppen; die verschiedensten Gerüchte schwirrten durcheinander. Vieles wurde erzählt, das Gesamtministerium habe ebenfalls seine Entlassung eingereicht, welche jedoch nicht angenommen worden sei. Verbürgte Nachrichten liegen bis jetzt nicht vor.

Das Haus berieth über den Kultusetat. Der Kultusminister v. Gossler theilte die Auffassung, Kirche, Schule und Staat müßten in der großen gegenwärtigen Bewegung zusammenwirken. Er seinerseits wolle nach Kräften mitwirken. Auf dem Gebiet der Schule ständen eingreifende Änderungen bevor. Der Kaiser habe die Anregung gegeben, die Frage der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Zeugniß ganz aus der Schulorganisation auszuschneiden. Die Mitglieder der Staatsregierung seien jetzt in voller Arbeit begriffen. Die Organisation der Schule werde sich im Wesentlichen auf der Linie bewegen, die der Kaiser in seinem Erlass über den Unterricht in den Kadettenanstalten gegeben. — Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Fortsetzung der Berathung über den Kultusetat.

Stettin, 18. März. Sämmtliche Schiffszimmerleute auf allen Werften Stettins stellten die Arbeit ein.

Dresden, 18. März. Der apostolische Vikar Bischof Bernert ist heute früh gestorben.

Bonn, 18. März. In vergangener Nacht 11 Uhr 6 Minuten wurde ein heftiger Erdstoß in Bonn und der Umgegend der Stadt bemerkt.

Barmen, 18. März. Die heute angekündigten Versammlungen der Riemendrehergesellen wurden auf Grund des § 9 des Sozialistengesetzes verboten.

Wien, 18. März. Das Abgeordnetenhaus überwies die zahlreich eingegangenen Petitionen um Aufrechterhaltung der Grenzperre gegen Rußland und um Erleichterungen im Grenzverkehr mit Deutschland der Regierung zur eingehendsten Würdigung mit dem Ersuchen, dieselben bei künftigen zoll- und handelspolitischen Vereinbarungen, insbesondere im Jahre 1892, geltend zu machen.

Haag, 18. März. Die Regierung legt der Kammer ein Gesetz vor, durch welches der Dienst zweier Militärsjahrgänge um ein Jahr verlängert wird, so daß sieben Jahrgänge zur Verfügung stehen; das Gesetz wird mit dem Hinweis auf die dauernde Steigerung der Armeen Europa's begründet. Die Regierung stellt auch ein Gesetz über die Einführung des obligatorischen Militärdienstes in Aussicht.

New-York, 18. März. Gestern brach in einer großen Buchhandlung zu Indianapolis Feuer aus, wobei 13 Feuerleute getödtet und 19 schwer, meist tödtlich, verletzt wurden. Der Unglücksfall wurde dadurch veranlaßt, daß eine Mauer in dem Augenblick einstürzte, als eine größere Anzahl von Feuerleuten sie mit Leitern bestiegen hatte.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 20. März. 88. Ab.-Vorh.: „Iphigenie auf Tauris“, Schauspiel von Goethe. Drest: Herr Frechtler vom Berliner Theater in Berlin als Gast. Anfang 7 Uhr.

In Baden. Mittwoch, den 19. März, 21. Ab.-Vorh.: Zum erstenmale: „Funken unter der Aische“, Pantomime in 1 Akt von Heinrich Stobber. — „Unter Brüdern“, Lustspiel in 1 Akt von Paul Deyle. — Neu einstudirt: „Der Weg durch's Fenster“, Lustspiel in 1 Akt von W. Friedrich. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 13. März. Karl Ludwig, V.: Joh. Seiler, Lazepier. — 16. März. Juliana, V.: Bernh. Chret, Schuhmann.

Eheschließungen. 18. März. Maier Fortlonis von hier, Kaufmann hier, mit Juliane Neubauer von Rülzheim. — Valentin Heß von Vietingheim, Gasarbeiter hier, mit Karoline Baerenbacher von Lautenbach.

Todesfälle. 17. März. Karoline, 15 J., V.: Wilhelm Burger, Lokomotivführer. — 18. März. Barbara, Wwe. von Karl Ibi, Schreinermeister, 83 J. — Otto, 6 M. 7 J., V.: Wilhelm Beyer, Wirth.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

März	Barom.	Therm.	Wind.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Witterung.
17. Nachts 9 U.	739.3	+ 7.8	7.5	94	C	bedeckt
18. Morgs. 7 U.	737.5	+ 5.8	6.9	99	NE	"
18. Mitts. 2 U.	733.8	+ 10.2	7.0	76	"	"

1) Regen. 2) Regen = 4,6 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Magau, 18. März, Morgs. 3.00 m, geliegen 3 cm.

Bebericht der Witterung vom 18. März, 8 Uhr Morgens. Die Luftdruckvertheilung ist seit gestern eine überaus unregelmäßige geworden. Ein barometrisches Maximum bedeckt noch den Nordosten Europa's, flache Depressionen haben sich über Mittelfrankreich und dem zwischen Schweden und der Obermündung gelegenen Theil der Dnieper entwickelt; eine weitere liegt im Westen Irlands. Das Wetter ist dementsprechend in Mitteleuropa vorwiegend trüb und regnerisch, aber immer noch mild.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 18. März 1890.

Staatspapiere.	Banknoten.	Währungen.	Berlin.
4% Deutsche Reichsanleihe 106.80	Sachsen 107.—	Deferr. Kreditaktien 169.50	Staatsbahn 82.75
4% Preuss. Konj. 106.10	Württemberg 107.—	Deferr. Staatsbahn 82.75	—
4% Baden in fl. —	Bayern 106.80	Deferr. Staatsbahn 82.75	—
4% — in M. 106.05	Baden 106.80	Deferr. Staatsbahn 82.75	—
Deferr. Goldrente 92.90	Preuss. Staatsbahn 118.20	Deferr. Staatsbahn 82.75	—
Silberrente 74.90	Preuss. Staatsbahn 118.20	Deferr. Staatsbahn 82.75	—
4% Ungar. Goldrente 86.70	Preuss. Staatsbahn 118.20	Deferr. Staatsbahn 82.75	—
1890 Russen 94.10	Preuss. Staatsbahn 118.20	Deferr. Staatsbahn 82.75	—
II. Orientanleihe 68.80	Preuss. Staatsbahn 118.20	Deferr. Staatsbahn 82.75	—
Italiener cambium 91.90	Preuss. Staatsbahn 118.20	Deferr. Staatsbahn 82.75	—
Ägypter 94.80	Preuss. Staatsbahn 118.20	Deferr. Staatsbahn 82.75	—
Spanier 78.—	Preuss. Staatsbahn 118.20	Deferr. Staatsbahn 82.75	—
Lilien 88.90	Preuss. Staatsbahn 118.20	Deferr. Staatsbahn 82.75	—
6% Serben 83.10	Preuss. Staatsbahn 118.20	Deferr. Staatsbahn 82.75	—
Banlen.	Preuss. Staatsbahn 118.20	Deferr. Staatsbahn 82.75	—
Kreditaktien 309.—	Preuss. Staatsbahn 118.20	Deferr. Staatsbahn 82.75	—
Disconto Kommand. 200.50	Preuss. Staatsbahn 118.20	Deferr. Staatsbahn 82.75	—
Basler Banknoten 158.10	Preuss. Staatsbahn 118.20	Deferr. Staatsbahn 82.75	—
Darmstädter Bank 161.—	Preuss. Staatsbahn 118.20	Deferr. Staatsbahn 82.75	—
6% Serb. Hypoth. Ob. 86.30	Preuss. Staatsbahn 118.20	Deferr. Staatsbahn 82.75	—
—	Preuss. Staatsbahn 118.20	Deferr. Staatsbahn 82.75	—

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garter in Karlsruhe.

Rohseidene Bastkleider Mk. 16.30

Dr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten verf. porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hoflieferant). Zürich. Näher umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Leonensia sei's Panier!

Heidelberg. Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere lieben a. H. a. H. und a. M. a. M. von dem am 13. März in Mannheim erfolgten Ableben unseres lieben a. H. und Ehrenmitgliedes **Professor Hermann Durler**, Rektor der städt. Volksschulen in Mannheim, (1871/72—72/73) geziemend in Kenntnis zu setzen. Die Verbindung Leonensia C. 458. J. A. Th. Barth (XX). Heidelberg, 14. März 1890.

Todesanzeige.

C. 443. Bruchsal. Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, Freunde und Bekannte davon in Kenntnis zu setzen, daß unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel **Herr Ernst Wertheimer**, Vorstand der israel. Gemeinde, heute nach schwerem Leiden im Alter von 65 Jahren aus dem Leben geschieden ist. Um stille Teilnahme bitten Bruchsal, 17. März 1890. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Mittwoch Vormittag 10 1/2 Uhr statt.

Nachruf.

C. 460. Bruchsal. Gestern verschied nach kurzem Leiden **Herr Ernst Wertheimer**, Vorstand der israel. Gemeinde Bruchsal. Seit 26 Jahren Mitglied des Synagogenvorstandes, hat er sich durch rastlose, treueste Arbeit für deren Aufgaben und Bedürfnisse unvergängliche Verdienste, sowohl um ihre religiösen Einrichtungen, als auch um ihre wohlthätigen Anstalten erworben. Wir betrauern in ihm unseren uns zu früh entzogenen Vorstand, einen uns Allen lieben Freund, unsere Gemeinde eines ihrer besten Mitglieder. Sein Andenken wird Allen, die ihn gekannt, unvergänglich bleiben. Bruchsal, 18. März 1890. **Der Synagogenvorstand.**

Bekanntmachung.

Die Verloofung von Schulverschreibungen der israel. Gemeinde Bruchsal betr. Bei der heute vorgenommenen achten Verloofung von Schulverschreibungen der israel. Gemeinde Bruchsal wurden gezogen: Nr. 139, 539, 421, 487, 223, 263, 300, 372, 163, 598, 575, 251, 467, was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß dieselben auf den 1. Juli l. J. rückzahlbar sind, von welchem Tage an auch deren Verzinsung aufhört. Bruchsal, den 14. März 1890. **Der Synagogenvorstand.** J. B.: Louis Marx.

Referendär

od. Rechtspraktik. mit 2 Justizdienstj. als Stellvertreter auf 4 Wochen, etwa vom 10. oder 15. April ab, und febe gefl. Anmeldungen binnen 10 Tagen entgegen. **Vörrach**, den 18. März 1890. **K. Seybel**, Rechtsanwält.

Lehrstube

in der Buchhandlung **F. Nennich, Mannheim.**

Saarkohlen

sofort lieferbar, offerirt an Fabriken und Kohlenhandlungen. Expedition faat wer? C. 392.2.

Lehr- u. einbrüchliche Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke

empfeht **Wih. Weiss** Karlsruhe Erbprinzenstr. 24

Badischer Frauenverein.

C. 422.1. In dem neuen **Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus** haben wir einige freundliche Zimmer im Mittelbau erstellt, welche völlig getrennt von den in den Flügelbauten befindlichen Krankenzimmern, zur Aufnahme einzelner Damen bestimmt sind. Dieselben eignen sich vorzugsweise für solche, welche aus Gesundheitsrücksichten ein stilles Unterkommen, gesunde Kost und freundliche Aufnahme und Bedienung suchen und für den Fall der Erkrankung sich sachverständige, sorgfältige Wartung sichern wollen. Die Zimmer können voraussichtlich von Ende April ab bezogen werden. Der Preis ist für ein Zimmer mit Kost und Bedienung 3 M. 50 Pfg. bis 5 M. den Tag, je nach Anforderungen der Mieterin; bei Verträgen auf längere Zeit kann Ermäßigung eintreten. Krankenpflege bei schwerer Erkrankung wird besonders vergütet. Die Zimmer können regelmäßig an Werktagen des Vormittags besichtigt werden, Auskunft beim Hausdiener. Anfragen wollen an den Vorstand der Abtheilung III, Gartenstraße 47, gerichtet werden, welcher nähere Auskunft zu erteilen bereit ist. **Der Vorstand der Abtheilung III.**

Handels-Lehranstalt Kirchheim u. T. (Württemberg).

Begründet im Jahre 1862. Am 1. Mai können zu den bereits angemeldeten noch einige weitere Schüler eintreten. Aufgenommen werden: 1. Junge Leute, welche eine vollständige kaufmännische Lehre in unserem Fabrikations- und Agentur-Geschäfte machen und sich in allen für ihren Beruf werthvollen Wissenszweigen, namentlich auch in der französischen und englischen Sprache und Korrespondenz gründliche und ausreichende Kenntnisse erwerben wollen. 2. Jünglinge aus dem Gewerbebetriebe, welche sich mit kaufmännischer Buchhaltung und Geschäftsführung vertraut zu machen und zugleich sich in allen für jeden tüchtigen Geschäftsmann nothwendigen Kenntnissen auszubilden wünschen. 3. Junge Männer, welche bereits eine Lehre in einem andern Hause ganz oder ohne ihr Verlangen) nur theilweise erlernt haben und noch keine Gelegenheit hatten, sich in den Computorarbeiten auszubilden. 4. Ausländer vom 14. Jahre an, welche neben den obengedachten Fächern namentlich deutsche Sprache und Korrespondenz zu erlernen beabsichtigen. 5. Junge Leute, welche sich für das **Einjährig-Freiwilligen-Gewerbe**, sowie für die Prüfungen zum **Post-, Eisenbahn- und Telegraphendienste** sicher und gründlich vorbereiten wollen. Der Unterricht wird nach den bewährtesten Methoden erteilt und nur erprobten Fachmännern anvertraut, so daß in jeder Hinsicht vorzügliche Erfolge erzielt werden und die Frequenz der Anstalt alljährlich erheblich steigt. Die Disziplin ist streng. Auch waren wir bis jetzt im Stande, unsere Lehrlinge nach Beendigung ihrer Lehrzeit als Commis zu placiren. Wegen Referenzen und Prospektten beliebe man sich zu wenden an den **Vorstand Louis Aheimer.** C. 434.

Ausstellung zu Straßburg i. G.

5.—9. bzw. 11. Juni 1890. Zur Ausstellung in Straßburg werden auch **Gebrauchspferde** zugelassen, für welche in Klassen für gefahrene und gerittene Pferde im Ganzen **3000 Mark** an Preisen ausgesetzt sind. Die Zahl der auszustellenen Pferde ist bis **1. April** anzumelden bei unserer Geschäftsstelle, Berlin S.W., Zimmerstraße 8. **Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft.** Das Directorium. C. 445.1.

Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren. C. 446. Nr. 1965. Schönau. Ueber den Nachlaß des Wegers Johann Jakob Matt von Zell i. W. wurde heute am 17. März 1890, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Altbürgermeister Joh. Bühler wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 12. April 1890 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigeraussschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Montag den 21. April 1890, Vormittags 9 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zu Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Erben des Gemeinschuldners zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 12. April 1890 Anzeige zu machen. Schönau i. W., 17. März 1890. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Heuerlein.** C. 447. Nr. 4983. Vörrach. Das Großh. Amtsgericht Vörrach hat heute verfügt: Das Konkursverfahren über das Vermögen der verstorbenen Gertrud Blum von Vörrach wird nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. Vörrach, den 15. März 1890. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Appel.** C. 463. Nr. 14.155. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Händlers Valentin Schwarz in Mannheim ist zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis Termin auf **Samstag den 12. April d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr,** vor Großh. Amtsgericht II hier bestimmt. Mannheim, 9. März 1890. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: **Stall.** C. 462. Nr. 14.156. Mannheim. In dem Konkursverfahren über den

in St. Blasien, Klägerin, gegen ihren genannten Ehemann, Beklagten, wegen Vermögensabänderung, wurde durch Urtheil des Großh. Amtsgerichts St. Blasien vom 13. d. Mts., Nr. 2045, die Klägerin für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem des Beklagten abzufordern. St. Blasien, 14. März 1890. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Neuer.**

Verschollenheitsverfahren.

C. 451.1. Nr. 6005. Bruchsal. Damian Weidgenannt, Kaufmann von Dettingen, wird, nachdem er der diesseitigen Aufforderung vom 7. März 1889, Nr. 6084, seither keine Folge geleistet hat, für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen mutmaßlichen Erben, als: 1. Adriane, geb. Essig, Ehefrau des Sebastian Jellbauer in Dettingen, 2. Theresie, geb. Essig, Ehefrau des Leopold Mayer in Dettingen, 3. Johann Christof Essig in Karlsruhe, 4. Karoline, geb. Essig, Ehefrau des Richard Diel in Dettingen, 5. Benedict Essig, a. Z. in America, vertreten durch seinen Bevollmächtigten Christof Essig in Dettingen, 6. Pauline, geb. Essig, Ehefrau des Anton Lang in Bruchsal, gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben. Bruchsal, 15. März 1890. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Riffel.**

Bekanntmachungen.

Posthaus-Neubau in Fahr (Baden).

Verdingung. Die zum Neubau des Post- und Telegraphengebäudes in Fahr (Baden) erforderlichen **Veranschlagt zu M. J. Erdarbeiten (Tit. I) 1870 67** Maurerarbeiten (Tit. II) 21308 13 a. Arbeitslohn 28338 70 b. Materialien 282 92 Asphaltarbeiten (Tit. III) 24056 71 Steinmegerarbeiten (Tit. IV) 5876 02 Zimmerarbeiten (Tit. V) 564 20 Schinde- und Eisenarbeiten (Tit. VI) 3557 10 Dachdeckerarbeiten (Tit. VIII) 2272 19 Blechmearbeiten (Tit. IX) 2462 57 sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Zeichnungen, Massenberechnung, Anbieters- und Ausführungsbedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Dienstzimmer des Postamtsvorstehers in Fahr sowie im Amtszimmer des Bauleiters, Hauptassistenten Zimmermann in Offenbürg — Waisenhausstraße Nr. 98 — zur Einsicht aus und können Anschlagsauszüge daselbst bezogen werden. Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum **8. April 1890, Vormittags 11 Uhr,** an das Postbauamt in Fahr (Baden) frankirt einzuliefern, bei welchem zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird. **Konstanz**, den 15. März 1890. Der Kaiserliche Ober-Postdirector: **Geh. Ober-Postrat Ehardt.**

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerte und der Lagerbücher nachfolgender Gemeynden ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeynden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betr. Gemeynde anberaumt, für die Gemeynde: 1. **Königsbachhausen, Dienstag den 1. April d. J., Vorm. 10 Uhr,** 2. **Kiechlinsbergen, Mittwoch den 2. April d. J., Vorm. 9 Uhr,** 3. **Grethausen, Donnerstag den 3. April d. J., Vorm. 10 Uhr,** 4. **Oberimfingen, Freitag den 11. April d. J., Vorm. 9 Uhr.** Die Grundeigentümer werden hiermit auf den Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während acht Tagen von heute ab zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Messurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten. **Breisach**, den 16. März 1890. **F. Blank**, Bezirksgeometer.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die nachstehenden Bauarbeiten zur Vergrößerung des Aufnahmsgebäudes der Station **Neckarau** sollen im Submissionswege einzeln oder im Ganzen vergeben werden: im Anschluß von 1. Erd-, Maurer- und Eisenbauarbeiten 3670 M. 2. Verputzarbeiten 700 " 3. Zimmerarbeiten 1800 " 4. Schreinerarbeiten 1395 " 5. Glaserarbeiten 520 " 6. Schlosserarbeiten 308 " 7. Blechmearbeiten 504 " 8. Schieferdeckerarbeiten 540 " 9. Anstreicherarbeiten 730 " Kostenvoranschläge, in welche von den Submittenten die Einzelpreise einzutragen sind, werden auf der Kanzlei des Unterzeichneten, woselbst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufzulegen, auf Verlangen abgegeben. Die Angebote sind längstens bis zum **22. März 1890, Vormittags 10 Uhr**, zu welcher Zeit die Eröffnung der Submissionen stattfindet, an den Unterzeichneten einzureichen. Mannheim, den 8. März 1890. **Bahnbaupfessor.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung von ca. 3000 Kubikmeter Granitföcher zur Unterhaltung der Bahn im Bahnbereich Offenbürg soll im Wege schriftlicher Angebote vergeben werden. Die Angebote haben den Preis für den Kubikmeter samt Laden auf Bahnwagen zu enthalten und sind längstens bis **Samstag den 29. März d. J.** portofrei bei dem Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können. Offenbürg, 17. März 1890. **Der Großh. Bahnbaupfessor.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Im Wege schriftlichen Angebots habe ich die Lieferung und Aufstellung nachstehender hölzerner Einfriedigungen zu vergeben: 1. Für Station **Vörrach**: a. Kreuzlattenhaag beil. 30 m b. Dreilattenhaag 300 m 2. Für Station **Schoppheim**: a. Stangenhaag beil. 480 m b. Kreuzlattenhaag beil. 90 m. Angebote auf das Ganze oder für jede Station getrennt sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis **Dienstag den 25. d. M.** an den Unterzeichneten einzureichen, auf dessen Geschäftsnummer die Bedingungen sind dahin eingesehen werden können. **Basel (Schweiz)**, den 17. März 1890. **Großh. Bahnbaupfessor.**

Arbeitsvergebung.

Höherem Auftrag zu Folge, soll für den Neubau eines **Frauenbades in Baden** ein Theil der **Wasserentseferung** im Wege des öffentlichen Angebots auf Einzelpreise vergeben werden. Die Bedingungen können auf dem Geschäftsnummer im ehemaligen Armenbad, Gernsbacherstraße Nr. 43, in Baden bis zum 20. März d. J. eingesehen werden. Die Angebote sind verschlossen bis längstens **Donnerstag den 20. März, Abends 6 Uhr**, bei unterfertigter Stelle einzureichen. Baden, den 10. März 1890. **Großh. Bezirksbauinspektion.**

Ruthholzverkauf.

C. 431.1. Nr. 416. Großh. Bezirksforstei **Kirchzarten** (Höllthalbahn) verkauft aus Domänenwaldungen in **Haller, St. Wilhelm und Kappel** im Wege schriftlicher Angebote mit **Zahlfristbewilligung** bis 1. Dezember d. J. am **Donnerstag den 27. März d. J., Vormittags 1/2 10 Uhr**, auf ihrem Geschäftsnummer in Vooabtheilungen und nach Sortimenten folgendes Ruthholz: 64 Nadelstämme I. Klasse, 124 II., 447 III., 1818 IV., 211 V., 75 Nadelstämme und Eichenholz I., 276 II., 57 III., 29 Buchenstämme und 4 Ahorn, Summa 2292 cbm. Sämtliches Holz lagert an guten Abfuhrstraßen und wird von den Domänenwaldwärtern der genannten Orte vorgezogen. Befahrt zur Bahn 9—13 Kilometer. Die näheren Verkaufsbedingungen können bei der Bezirksforstei eingesehen werden. Die Angebote sind für einen jeftmeter nach Sortimenten einer jeden Vooabtheilung zu stellen und portofrei, versiegelt, mit der Aufschrift „Angebot auf Ruthholz“ bis längstens zu genanntem Termine anber zu reichen, zu welcher Eröffnung Kaufstehhaber eingeladen sind. Roods- und Angebotsverzeichnisse werden von der Bezirksforstei auf Verlangen ausgeteilt. (Mit einer Beilage.)